

TIPPI

Magazin für die Familie

KEKSE
BACKEN

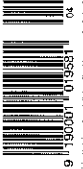
Winter 2019/20



DEINE
FREUNDE
Die besten
Kriterien für
Herdens Albin

Drei Generationen und ein Hund

Über das Zusammenleben mit den Eltern und der Ke...



♥ Manuel Rubey
Geschichte einer Kindheit

♥ Konnichiwa, Japan!
Unterwegs mit dem Campervan

♥ Was wäre wenn
Philosophieren mit Kids

WINTER 2019/20
TIPI 33 • EUR 2,90

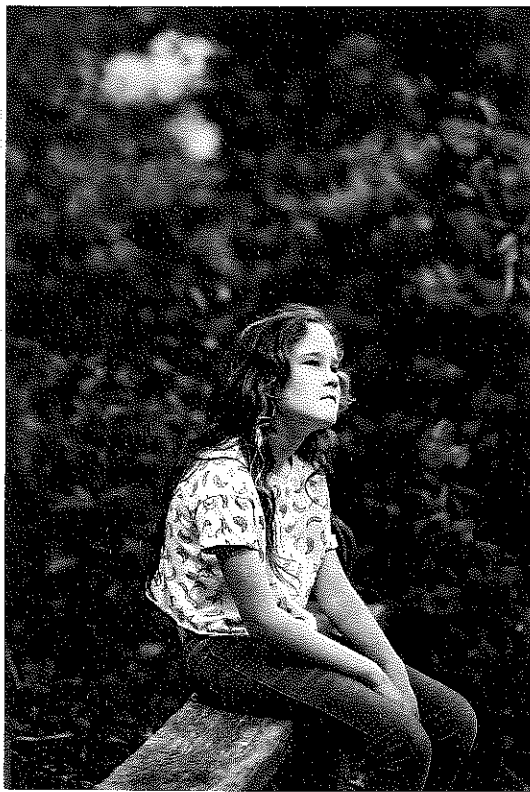
Assoz.-Prof. Dr.ⁱⁿ Bettina Bussmann

lehrt am Fachbereich Philosophie der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten zählen Didaktik der Philosophie und Ethik, interdisziplinäre Didaktik sowie das Philosophieren mit Kindern. Weitere Schwerpunkte sind Metaphilosophie, Wissenschaftsphilosophie und philosophische Moralpsychologie (<http://bettinabussmann.info>).



Frau Prof. Bussmann, besitzen Kinder denn überhaupt bereits die Fähigkeit, zu philosophieren?

Bettina Bussmann: Ich würde ganz klar sagen: Ja, sie besitzen die Fähigkeit zu philosophieren, vor allen dann, wenn man es ihnen schrittweise beibringt. Man kann schon mit sehr jungen Kindern Nachdenkgespräche führen. Da stehen dann auch noch andere Dinge im Vordergrund: Zuhören können ist eine wahnsinnig wichtige Aufgabe, oder überhaupt eine Sprache zu finden für das, was man sieht und für das, was in einem vorgeht. Wenn Kinder etwas älter sind – mit elf Jahren ungefähr –, kann man sie viel mehr im Denken fordern und vielfältige Methoden anwenden. Man kann beispielsweise darauf hinweisen, wie ein Begriff zu verwenden ist und ob er korrekt oder überhaupt sinnvoll ist.



Welchen besonderen Wert hat das Philosophieren für die kindliche Entwicklung?

Ohne Empirie kann man das nicht beantworten. Es gibt nicht viele Forschungen, die zuverlässig über den Wert des Philosophierens mit Kindern berichten. Man könnte aber herausfinden, welche Auswirkungen Philosophieren auf die kindliche Entwicklung hat. Kinder können zum Beispiel viel besser Perspektiven anderer Menschen annehmen. Das ist eine unglaublich wichtige Leistung, gerade für eine demokratische Gesellschaft. Es ist wichtig, dass man nicht nur die eigene Perspektive versteht, sondern dass man sich auch in die Perspektive anderer bzw. andersdenkender hineinversetzen kann. Die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme ist zu unterscheiden von Empathiefähigkeit. Darum geht es nicht. Es geht nicht darum, dass ich nachempfinden oder nachfühlen kann, was jemand anderer fühlt, sondern dass ich verstehen kann, welche Gründe er für seine Überzeugung hat und dass ich eventuell auch für ihn argumentieren könnte.

Welche Kompetenzen können Kinder beim Philosophieren ausbilden?

Neben der Fähigkeit zur Perspektivenübernahme können sie beim Philosophieren auch andere Kompetenzen erwerben. Es kann angenommen werden, dass Kinder, die regelmäßig philosophieren, ihre Sprachkompetenz erweitern und dass sich ihre mathematischen Leistungen und ihr logisches Denken verbessern. Grundsätzlich ist Philosophieren Denkschulung, und somit schult es auch mathematisches, sprachliches oder logisches Denken. Mir geht es aber in erster Linie darum – um es mit den Worten des kürzlich verstorbenen Psychoanalytikers und Philosophen Carlo Strenger zu sagen –, eine „zivilisierte Streitkultur“ zu entwickeln. Ich sehe, dass das vielleicht auch andere Disziplinen machen können,

aber in der Radikalität kann das nur das Philosophieren bzw. der Philosophieunterricht. Es geht darum, dass wir die Kinder dazu befähigen, in dieser Gesellschaft, in der sie leben, bestimmte Kompetenzen durchs Philosophieren zu erlernen, mit deren Hilfe sie sich besser orientieren können und sich selber und vielleicht auch andere besser verstehen können. Darüber hinaus ist es aber auch wichtig, jene Erwachsenen entsprechend zu schulen, die mit den Kindern philosophieren.

Wie können Eltern mit ihren Kindern ins Philosophieren kommen?

Es gibt natürlich eine Reihe von Büchern, die Eltern zu Hilfe nehmen können, wenn sie mit ihren Kindern philosophieren wollen. Ob sich eine Gelegenheit zum Philosophieren ergibt, hängt von der Situation ab. Philosophische Kinderfragen tauchen überall auf: zu Hause am Esstisch, am Strand, im Auto, bei Oma und Opa im Garten, auf dem Kindergeburtstag ... Zwischen Tür und Angel zu philosophieren ist aber nicht angebracht. Man muss sich dann schon den Raum und die Zeit dafür nehmen. Fragen sind ein Angebot, um ins Denken zu kommen, und man weiß nicht, wo man in so einem Gespräch landet. Wenn es eine belastende Frage ist, dann braucht das Zeit. Man muss sich überlegen, wie das Kind auf diese Frage kommt, was in dem Kind vorgeht. Man muss entsprechend reagieren, je nachdem ob es zum Beispiel eine Frage mit metaphysischem Charakter ist oder eine ethische Fragestellung, die damit zusammenhängt, dass das Kind gerade irgendwo Unrecht erfahren hat. Schließlich, wenn man herausgefunden hat, wie das Kind auf die Frage kommt, muss man sich fragen, was an der Situation das Philosophische ist. Worüber können wir eigentlich reden? Was sagt das über uns Menschen? Ist es okay, so wie es ist? Wie könnte man es anders machen? Wie könnte man anders darüber denken? ■